



Gesucht!

Chansonabend über die Sehnsucht nach der Liebe

Gefunden?

P R E S S E M A P P E

INHALT

Konzept	3
Presstext	4
Die Künstler	5
Programm	6
Pressestimmen	8
Über dieses Projekt	10



KONTAKT

Richard Glöckner
Sternhofweg 50
5020 Salzburg
+49 160 7266394
richard.gloeckner@outlook.com

Fotos: Kristian Hahn

TONBEISPIELE

Passwort : Gefunden

Ausschnitte aus dem Programm
<https://vimeo.com/388038857>

Ich hab geweint heut Nacht
<https://vimeo.com/388040567>

Erinnerung an Marie A.
<https://vimeo.com/388041319>



WAS SIE BEI UNS FINDEN...

„Hey Sorry, Bist Du Google? Weil Du alles hast, was ich suche...“

Das Konzept dieses Abends ist einfach, das Thema ein ewiges. Es geht um Suchen und Finden, Verlieren und Weitersuchen. Es geht um Wahrheiten und Lügen zwischen Menschen, um Erwartung, Enttäuschung, aber auch um Hoffnung.

Vorgetragen von einer Sängerin, einem Sänger und einem Pianisten erklingen Chansons aus 101 Jahren, aus der Zeit von 1912 bis 2013. Dazwischen sind echte Kontaktgesuche aus den Jahren 1695 bis 2019 zu hören. Weitere „Mitwirkende“ in dieser Inszenierung sind unter anderem ein Tisch, zwei Stühle, eine Flasche Martini, ein Tütü, eine Vase sowie eine Blume, die den Abend leider nicht überlebt. Die Stimmung bewegt sich im Spannungsfeld von Ausgelassenheit und Melancholie, Sehnsucht, Komik und gelegentlicher Absurdität. Wie das Leben – und Lieben – eben so sein kann.

Und am Ende bleibt, wie im letzten Stück zu hören ist, die Hoffnung, dass irgendwo auf der Welt ein kleines bisschen Glück zu finden ist.

„Ich bin so betrunken dass
Du gar nicht so schlecht aussiehst.“

„Behältst Du mich, wenn ich Dir bis
nach Hause nachlaufe?“

„Da ich keine Ahnung habe wie man
eine Konversation am besten startet
und Humor nie verkehrt ist hier mein
lustigster Anmachspruch: Hi, Ich bin
Autor und schreibe an einem Buch.
Was für ein Buch? Das Telefonbuch.
Und Deine Nummer fehlt mir noch.“

„Endlich, die passende Frau zu meiner
Bettwäsche.“

„Alleinstehender Mann der auf
Kettensägen und Eishockeymasken
steht sucht gleichgesinnte Frau. Keine
Verrückten Bitte!!!“

„Herz zu verschenken. Nur in gute
Hände. An männliche Selbstabholer
zwischen 50 und 60. Die Verpackung
weist dem Alter entsprechende
Gebrauchsspuren auf.“

„Hey, stehst Du auf Bad Boys? Ich will ja
nicht angeben, aber ich bin gestern über
eine rote Ampel gegangen.“

GESUCHT ! GEFUNDEN ?

Chansonabend über die Sehnsucht nach Liebe

Auf der Suche nach dem Märchenprinzen muss man viele Frösche küssen. Doch was tun um in Zeiten von schnellem Online-Dating die wahre Liebe zu finden? Aus dieser Frage entstand das Programm von Katharina Meissner und Richard Glöckner, in dem die beiden reale Kontaktanzeigen und Tinder-Nachrichten neben Liedern von Friedrich Hollaender, Kurt Weill, Georg Kreisler, Ralph Benatzky u. v. a. stellen. Sie schlagen den Bogen von Klassikern aus den 20er und 30er Jahren bis zum zeitgenössischen Chanson und stellen fest, dass in all den Jahren die Menschen immer auf der Suche waren...

Es entsteht ein Abend voller Sehnsucht und Einsamkeit, aber auch voll Witz und Ironie.

Begleitet werden die beiden Sänger am Klavier von Dieter Klug vom Theater Annaberg.



RICHARD GLÖCKNER

Der Tenor Richard Glöckner stammt aus dem Erzgebirge. Seit 2015 studiert er Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg. In seinem Studium war er auf der Opernbühne zuletzt als Snout in Brittens „A Midsummer Night's Dream“ zu erleben. Außerdem widmet er sich neben dem klassischen Repertoire regelmäßig der Operette, dem Musical sowie dem Chanson. Er ist Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ sowie der Kurt Weill Foundation for Music in New York. Er interessiert sich auch für Regiearbeit und konnte bereits einige Erfahrungen sammeln. Auch am Mozarteum inszeniert er regelmäßig mit seinen Kommilitonen Musiktheateraufführungen.



KATHARINA MEISSNER

Katharina Meissner wurde in Lübeck geboren. Im Jahr 2012 schloss sie ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig ab. Danach wurde sie Mitglied des Schweizer Opernstudios. Am Theater Biel-Solothurn sang sie die Rosalinde in „Die Fledermaus“, die Wellgunde in „Das Rheingold“ und die Paoluccia in „La Cecchina“. Im Anschluss erfolgte ein Engagement am Metronom Theater Oberhausen für die Produktion „Das Phantom der Oper“. Es folgte ein Ausflug ins Schauspielgeschäft an die Komödie Kassel, die Komödie Bielefeld und die Alte Molkerei Worpswede. Im Sommer 2019 schloss sie ihr Masterstudium im Fach Kulturmanagement an der Hochschule Bremen ab.



DIETER KLUG

Dieter Klug studierte Klavier und Dirigieren an den Musikhochschulen Leipzig und Weimar. Seine Lehrer waren dort u. a. die Professoren Günther Kootz, Ulrich Urban und Ude Nissen. 1988 trat er sein erstes Engagement am Opernhaus Erfurt an, weitere Theater-Stationen waren Halle und Pforzheim. Seit 2006 ist er als erster Kapellmeister am Eduard-von-Winterstein-Theater in Annaberg-Buchholz engagiert. Gastspiele als Dirigent und Pianist führten ihn u. a. nach Wroclaw, Berlin, Vilnius, Paris, Osijek, Baden (Schweiz), Vaduz und Karlovy Vary.



PROGRAMM

Allein in einer großen Stadt	Franz Waxman (1906-1967) Text: Max Colpet (1905-1998)
Der Abschiedsbrief	Musik: Kurt Weill (1900-1950) Text: Erich Kästner (1899-1974)
Der Liebesbrief	Text & Musik: Georg Kreisler (1922-2011)
Nanna's Lied	Musik: Kurt Weill (1900-1950) Text: Bertolt Brecht (1898-1956)
Ich wurde ein lachendes Weinen	Musik: Rainer Bielfeldt (*1964) Text: Carsten Golbeck (*1968) aus "Das kunstseidene Mädchen"
Erinnerung an Marie A.	Musik: Franz Servatius Bruinier (1905-1928) Text: Bertolt Brecht (1898-1956)
In Büsum gibt's einen Keuschheitsverein	Text & Musik: Ralph Benatzky (1884-1957)
Bidla Buh	Text & Musik: Georg Kreisler (1922-2011)
Stroganoff	Text & Musik: Friedrich Hollaender (1896-1976)
Ich brech' die Herzen der stolzesten Frau'n	Lothar Brühne (1900-1958) Text: Bruno Balz (1902-1988)
Jeder macht's	Text & Musik: Ralph Benatzky (1884-1957) aus "Meine Schwester und ich"

PROGRAMM

Eine kleine Sehnsucht	Text & Musik: Friedrich Hollaender (1896-1976)
Ich hab' geweint heut' Nacht	Text & Musik: Christiane Weber (1975-2012) & Timm Beckmann (*1975)
Nur nicht aus Liebe weinen	Musik: Theo Mackeben (1897-1953) Text: Hans Fritz Beckmann (1909-1975)
Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben ?	Musik: Oscar Straus (1870-1954) Text: Alfred Grünwald (1884-1951) aus "Eine Frau, die weiß was sie will"
Kein Glück mit den Männern	Musik: Rainer Bielfeldt (*1964) Text: Edith Jeske (*1957)
Verrückt nach Verrückten	Text & Musik: Gerhard Bronner (1922-2007) & Peter Wehle (1914-1986) aus "Rabenmutter"
Du lässt dich geh'n	Text & Musik: Charles Aznavour (1924-2018) deutsch: Ernst Bader (1914-1999)
Kreuzwörtertsel	Text & Musik: Georg Kreisler (1922-2011)
Nehm'n Sie'n Alten!	Text & Musik: Otto Reutter (1870-1931)
Josef, ach Josef, was bist du so keusch?	Musik: Leo Fall (1873-1925) Text: Rudolf Schanzer (1875-1944) & Ernst Welisch (1975-1941) aus "Madame Pompadour"
Irgendwo auf der Welt	Musik: Werner Richard Heymann (1896-1961) Text: Robert Gilbert (1899-1978) & Werner Richard Heymann

ANNABERGER WOCHENBLATT

02.10.2019

„Witzig und charmant: „Gesucht! - Gefunden?“

„Dieter Klug, erster Kapellmeister der Erzgebirgssphilharmonie Aue, handgreiflich und hinreißend am Klavier, begleitete Katharina Meissner und Richard Glöckner dabei, Kontaktanzeigen, die bis 1695 zurück reichen, zu entdecken, Sehnsüchte, Hoffnungen, Verrücktheiten von Frauen und Männern darin aufleben zu lassen. Chansons aus 101 Jahren belebten das Ansinnen in unvergleichlicher Weise.

Katharina Meissner ist präsent und dezent, obenauf und niedergeschlagen, jedoch immer verliebt. Sie singt nicht mit geschwärtztem Chansontimbre, sondern mit ihrem überaus weiblichen Sopran. Die Kerle, die das beherrschen wollen, sind nicht leicht zu finden. Ihr Mundwerk ist zu akrobatischen Schnellübungen in der Lage.

An ihrer Seite der Freundes-Partner, Richard Glöckner, der auch sucht und deshalb die Chansons schon mal umdeutet: „Ich brech´ die Herzen der stolzesten Frau´n“ in elegantem Residenz-Sächsisch oder sich beschwert, dass er „kein Glück bei Männern“ habe. Richard Glöckner macht das mit so bezaubernder jugendlicher Selbstverständlichkeit, dass die Zuschauer jedweden Geschlechts dahin schmelzen.

Er schauspielert und hat eine modulationsfähige Stimme, die er sehr differenziert einsetzt und den Rest macht er mit dem Charme von Hosenträgern und Augenaufschlag. Auf der gekonnten Basis der Stil sichersten Begleitung von Dieter Klug am Klavier war der Abend nicht nur herzerfrischend, sondern auch hoffnungsfroh fürs Publikum, in keinem Alter beim Suchen und Finden von Liebe und Glück kleinbei zu geben. Reichliche Wiederholungen des Abends seien hiermit wärmstens empfohlen."





FREIE PRESSE ERZGEBIRGE

20.09.2019

„Einen Abend voller Sehnsucht und Einsamkeit, aber auch voller Witz und Ironie haben mehr als 100 Besucher eines Chansonabends im Olbernhauer Theater Variabel erlebt. Gesanglich ausgestaltet haben ihn der gebürtige Seiffener Richard Glöckner und Katharina Meissner. Dieter Klug vom Annaberger Theater war am Piano zu erleben. In ihrem Programm namens "Gesucht! Gefunden?" durchstreiften die drei Chansons der vergangenen 100 Jahre, um Liebe in möglichst vielen Spielarten zu beschreiben."

JUGEND- UND KULTURZENTRUM THEATER VARIABEL OLBERNHAU - FACEBOOK PAGE

08.09.2019

„Der Start in die neue Saison ist geglückt mit einer Punktlandung beim Publikum. Der Chansonabend „Gesucht! Gefunden?“ von Richard Glöckner, Katharina Meissner und Dieter Klug am Piano war ein voller Erfolg und wurde vom Publikum mit Standing Ovationen gefeiert“.

VOM SUCHEN UND FINDEN...

Wir haben uns ohne Kontaktanzeige gefunden...

und es wurde schnell klar, dass es sich hierbei um eine große.....Freundschaft handelt. Und um eine sehr spannende kreative Zusammenarbeit.

Unser Programm „Gesucht! Gefunden?“ wurde inspiriert von unserer gemeinsamen Liebe zu Chansons sowie persönlichen Erfahrungen mit Online-Dating-Portalen. Wir tauschten uns darüber aus und lachten viel. Wir waren aber oft auch durchaus überrascht oder sogar entsetzt darüber, was Menschen wagen, an andere Menschen in der Anonymität der virtuellen Welt zu schreiben. Wir begannen uns auch mit den Ursprüngen des „schriftlichen Kennenlernens“ zu beschäftigen und stellten fest, dass die erste Kontaktanzeige im Jahr 1695 aufgegeben wurde – von einem Mann. Diese ist auch in unserem Programm zu hören. Ob die Bemühungen des Herrn erfolgreich waren, ist nicht bekannt. Kurz darauf wagte auch eine Dame eine solche Anzeige aufzugeben. Diese wurde daraufhin allerdings in eine Anstalt eingewiesen. Irgendwann etablierte sich die Kontaktanzeige dann doch – für Frauen und Männer. Für manche Bevölkerungsgruppen, z. B. Männer, die gern einen netten Mann kennenlernen wollten, war dies lange Zeit sogar eine der ganz wenigen und daher ganz zentralen Möglichkeiten. Man suchte hier Austausch mit Gleichgesinnten oder auch „Wanderfreundschaften“. Auch solche Anzeigen sind in diesem Programm vertreten.

Jahrhunderte später, im digitalen Zeitalter, wurde die Kontaktanzeige nun weitgehend von Online-Dating-Portalen wie Tinder, Bumble etc. abgelöst.

Eins hat sich aber nicht geändert: Menschen sind auf der Suche – nach Liebe, nach Gesellschaft, nach Zerstreuung, nach Menschen, die ihre Interessen teilen.

Auch in den Chansons, die in unserem Programm erklingen und die zeitlich etwa die letzten hundert Jahre umspannen, geht es genau darum. Sie handeln von Wünschen und Sehnsüchten, aber auch von Enttäuschungen und Einsamkeit. Mit dabei sind Klassiker aus den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts von Friedrich Hollaender und seinen Zeitgenossen, wie dem Operettenkomponisten Ralph Benatzky, den man vor allem durch sein Weißes Rößl kennt. Es gibt Texte von Bertolt Brecht in unterschiedlichen Vertonungen, nicht nur seines kongenialen Partners Kurt Weill. Neben diesen Titeln, die die Stimmung der schillernden Goldenen 20er wachrufen, erklingen Chansons von Georg Kreisler aus den 50er und 60er Jahren, bis in unsere heutige Zeit von Rainer Bielfeldt oder Christiane Weber mit Timm Beckmann. Auffällig dabei ist, dass die älteren Stücke den jüngeren in ihrer Frivolität und Schlagfertigkeit in nichts nachstehen, und dass Liebe und auch Liebeskummer 2019 nicht anders aussehen als 1919.

Haben wir also gefunden was wir gesucht haben? Wir haben wundervolle Musik gefunden, wichtige Erkenntnisse gewonnen und fantastische Menschen kennengelernt. Die große Liebe? Wir suchen weiter.....

Katharina & Richard